

Kindergesundheitsbericht 2024

Fokus: Schule und Gesundheit

In einer Schule, die die Förderung der körperlichen und seelischen Gesundheit als Leitprinzip verankert, gedeihen nicht nur Wissen und Können, sondern auch das Wohlbefinden und die Zukunftsfähigkeit unserer Kinder.

Zusammen mit der *Deutschen Gesellschaft für Sozialpädiatrie und Jugendmedizin* und der *Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie* hat die Stiftung Kindergesundheit den **Kindergesundheitsbericht 2024** erstellt – eine **wissenschaftlich fundierte Faktensammlung mit Interviews und Fachartikeln renommierter Expertinnen und Experten** für politische Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger sowie alle Akteurinnen und Akteure, die sich mit dem Wohlergehen von Kindern beschäftigen.

Im Fokus steht in diesem Jahr das Thema **SCHULE & GESUNDHEIT**. Wie lässt sich Gesundheit langfristig und nachhaltig im System Schule verankern?

Schulen sind nicht nur Bildungsstätten, sie sind auch zentrale Lebensräume, in denen Kinder und Jugendliche einen Großteil ihres Alltags verbringen. Sie bieten damit eine einzigartige Möglichkeit, die Gesundheit aller sozialen Gruppen nachhaltig zu fördern. Denn Bildung und Gesundheit sind eng miteinander verbunden: Ein gesundes Kind kann besser lernen, und ein Kind mit Zugang zu Bildung hat bessere Chancen auf ein gesundes Leben. Dazu gehört nicht nur die Vermittlung von Wissen, sondern auch die Förderung von Gesundheitskompetenz, emotionaler und sozialer Entwicklung sowie der Aufbau langfristiger gesunder Verhaltensweisen als Voraussetzung für gute Lebensqualität und soziale Teilhabe.

Durch die Schulpflicht übernimmt der Staat nicht nur die Verantwortung für die Bildung, sondern auch für die Gesunderhaltung der heranwachsenden Generation. Schulen müssen daher als Orte gestaltet werden, an denen Prävention, Gesundheitsförderung und psychisches Wohlbefinden eine zentrale Rolle spielen – denn nur in einem gesunden Umfeld können Kinder ihr volles Potenzial entfalten und nachhaltig für ihre Zukunft lernen.



Scannen Sie den QR-Code,
um den gesamten
Kindergesundheitsbericht 2024
kostenfrei herunterzuladen!

Zentrale Herausforderungen an deutschen Schulen



1. Gesundheitliche Versorgung für chronisch kranke Kinder und Jugendliche:

Mehr als 200.000 Kinder und Jugendliche in Deutschland sind schwerbehindert oder chronisch krank. Viele von ihnen benötigen medizinische Unterstützung im Schulalltag, die Lehrkräfte nicht leisten können. Die fehlende professionelle Betreuung gefährdet die gesundheitliche und schulische Entwicklung dieser Kinder.

2. Ernährung:

Bei einer Übergewichts- und Adipositasrate von etwa 15 % bei Kindern und Jugendlichen ist eine gesunde Schulverpflegung entscheidend. Besonders sozial benachteiligte Schülerinnen und Schüler profitieren von einem kostenfreien, ausgewogenen Essensangebot in der Schule, das die Gesundheit langfristig fördert und ernährungsbedingten Erkrankungen vorbeugt.

3. Bewegung:

Nur 10,8 % der Mädchen und 20,9 % der Jungen in Deutschland erreichen die von der WHO empfohlenen 60 Minuten Bewegung pro Tag. Schulen müssen ihre Potenziale als Bewegungsorte ausschöpfen, um physische Aktivität zu fördern und so den Grundstein für lebenslange Gesundheitsgewohnheiten zu legen.

4. Mentale Gesundheit:

Bis zu 20 % der Schülerinnen und Schüler leiden an behandlungsbedürftigen psychischen Erkrankungen. Mobbing und Cybermobbing betreffen 14 % bzw. 7 % der Schülerinnen und Schüler. In diesem Zusammenhang ist eine ausreichende psychologische Unterstützung in Schulen essenziell. Die Kultusministerkonferenz empfiehlt bereits seit mehr als 50 Jahren einen Schulpsychologen pro 5.000 Schülerinnen und Schüler – diese Quote wird bis heute nur in sechs Bundesländern erreicht. Die Unterversorgung im Bereich mentaler Gesundheit muss dringend behoben werden.

Forderungen der Stiftung Kindergesundheit



1. Systemische Verankerung der Gesundheitsförderung:

Prävention und die Vermittlung von Gesundheitskompetenz müssen als feste Bestandteile im Schulalltag verankert werden, statt nur in zeitlich begrenzten Projekten. Gesundheitsbildung soll sowohl im Schulleitbild als auch im Unterricht fest integriert sein.

2. Stärkere Vernetzung und Koordination der verschiedenen Akteure:

Im Schulsystem sind viele Akteure, Professionen und Institutionen mit der Thematik Gesundheit befasst: Vertrauenslehrkräfte, Schulpsychologen, Schul- und Jugendsozialarbeiterinnen, Öffentlicher Gesundheitsdienst, Schulgesundheitsfachkräfte, Mental Health Coaches. Ihre unterschiedlichen Expertisen und Rollen müssen stärker aufeinander abgestimmt, vernetzt und koordiniert werden, um Gesundheitsschutz und -förderung der Schülerinnen und Schüler zu verbessern.

3. Mehr Ressourcen für mentale Gesundheit:

Mehr Schulpsychologinnen und Sozialarbeiter sind erforderlich, um eine ausreichende Unterstützung und Versorgung der Schülerinnen und Schüler sicherzustellen. Die strukturelle und finanzielle Verankerung dieser Fachkräfte ist eine notwendige Maßnahme für das Wohlbefinden der Schulgemeinschaft.

4. Einführung von Schulgesundheitsfachkräften (SGFK):

Eine speziell ausgebildete Schulgesundheitsfachkraft in der Schule stellt sicher, dass Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern eine professionelle Anlaufstelle für gesundheitliche Anliegen haben. Studien zeigen, dass SGFK die Bildungs- und Gesundheitschancen von Schülerinnen verbessern, gleichzeitig Lehrkräfte entlasten, dem Schulabsentismus entgegenwirken, Inklusion fördern und erhebliche Kostenersparungen für die Solidargemeinschaft bedeuten.